

Der Hefte vierteljährlich bei postmässiger
Anzahlung 2,50 M., durch die Post
2,75 M., ansehnlich Anzeigengeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Der monatliche Bezugspreis beträgt
unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Beauftragte
wird kein Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
'Saale-Ztg.' gestattet.

Verantwortlicher der Redaktion Nr. 1140;
der Anzeigen & Abrechnung Nr. 176; der
Abrechnungsbüro Nr. 1155.

Saale-Zeitung.

Stechendunlerziger Jahrgang.

werden die 6 halbjährige Monatshefte
oder deren Anzahl mit 20 Pf., solche
aus Halle mit 20 Pf., berechnet und in
unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Reklamen die Seite 75 Pf. für Halle,
auswärts 1 Pf.

Erscheint täglich pochtal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verkaufsstelle:
Halle, Gr. Sandenstraße 17.
Rebengasse 11. Markt 24.

Nr. 533.

Halle, Donnerstag, den 13. November

1913.

Erhöhung der Arbeitsleistung durch wissenschaftliche Betriebsführung.

Durch die Maschinenkraft ist die menschliche Arbeitsleistung in ungeahnter Weise erhöht, doch hat das Fortschritt der Maschine — abgesehen von vorübergehenden Perioden wirtschaftlicher Depression und einer Umgestaltung der Gewerbebetriebe — uns nicht eine Verminderung, sondern eine Vermehrung der Nachfrage nach menschlicher Arbeitskraft gebracht. In Zeiten der Hochkonjunktur gibt es Industrie, die ihren Arbeiterbedarf nicht befriedigen können, weil sie mit ihren Erzeugnissen, um die Gunst der Zeit auszunutzen, zu rasch vorgegangen sind. Und sie können oder konnten in solchen Fällen ihre maschinelle Produktionskraft nicht voll ausnützen.

Im Wettbewerbe mit den konkurrierenden Betrieben lauchte dabei jeder einzelne Betrieb jedoch seine Leistungsfähigkeit zu erhöhen, und so kam man in Amerika, wo dieser Wettbewerb am heftigsten ist, auch auf den Gedanken, daß die Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeitskraft noch nicht voll ausgenützt sei, besser ausgenützt werden könnte als bisher.

Der Gedanke ist an sich ja nicht neu, sondern uralt, und wenn die Mägenen beim Bau ihrer Pyramiden, oder die Sklavenshaffer der alten und neueren Zeit ihre Arbeiter mit der Peitsche hinter die Arbeiter stellten, oder wenn heute Aufsichtsbefehle in allen Betrieben, seien es nun Staats-, Kommunal- oder Privatbetriebe größeren Umfangs, für nötig gehalten werden, so geschieht und geschieht das in der Hauptsache, um das Sich-Drücken von der Arbeit zu verhindern, um eine größere Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft herbeizuführen. Auch das Arbeitslohn- und Stücklohnssystem basiert auf dem Wunsch, jeden Arbeiter zur höchsten Leistung anzuspornen. Das Verlangen ist berechtigt, weil der Arbeiter — besonders wo im Fabrikbetriebe — die Benutzung des Gebäudes und Maschinen angebotener Kapitalis und bessere Ausnutzung der Maschinen in Frage kommt — von jeder Verbesserung des Arbeiters entsprechenden Nutzen hat. Der Arbeiter aber wollte von dem Arbeits- und Prämienlohnssystem zumeist nicht viel wissen, da die Arbeitslohn- in der Regel so bemessen wurden, daß er nicht um so viel mehr an Lohn erhielt, als er entsprechend seiner Arbeitsleistung an Arbeit beanspruchte. Er war mißtrauisch, da der Stücklohn ohne seine Mitwirkung festgesetzt und häufig — wenn er mehr leistete, als der Arbeitgeber erwartete hatte — herabgesetzt wurde. Andererseits brachte das Stücklohnssystem oft auch eine Verbilligung der Qualität der geleisteten Arbeit mit sich.

Alle diese Mittel, um den Arbeiter zu veranlassen, seine Arbeitskraft voll auszunützen, waren also ungeeignet, ihren Zweck zu erfüllen.

Da erregte es natürlich großes Aufsehen, als in Amerika ein Mann versuchte, durch eine „wissenschaftliche Betriebsführung“ (scientific management) die Arbeitsleistung eines einzelnen Arbeiters mindestens zu verdoppeln, ja zu vervielfachen und damit die Betriebskosten herabzumindern.

Und in einem Buche*, in dem der Erfinder dieser wissenschaftlichen Betriebsführung, Frederick Winslow Taylor, seine Ideen und Erfahrungen niedergelegt hat, führt er Beispiele für Mehrleistung der Arbeiter in nach seinen Grundsätzen geführten Betrieben an, die in der Tat verblüffend waren und im ersten Augenblicke an einen amerikanischen Zauber glauben lassen. Er erzählt da zum Beispiel wie beim Verladen von Kohlen ein guter Arbeiter es bei der alten Methode auf 12½ Tons, bei der neuen Methode aber auf 47½ Tons bringt und wie trotz 60 Proz. höherer Löhne (statt 1,15 Dollar = 4,81 Mark, 1,85 Dollar = ca. 7,66 Mark) die Betriebskosten der Westcham-Stahlwerke sinken, so daß z. B. an Arbeitslöhnen auf den Lagerplätzen im ersten Halbjahre — von 153 000 Dollar, im nächsten zwischen 37 000 und 40 000 Dollar, in einem Jahre also ca. 310 000 bis 335 000 Mark erspart wurden. Er erzählt weiter, daß die Arbeit, die unter dem alten System 600 Schauerforderte, unter dem neuen System 140 Leute leisten konnten, und daß beim Mauern (statt, wie zuvor, 120 Ziegel 350 von einem Manne in der Stunde verlegt werden konnten).

Und alles das geschah, so behauptet Taylor, ohne daß die Arbeiter übermüdet wurden.

Des Waisels Lösung läßt sich ebenfalls in eine knappe Formel fassen: Individualisierung der Arbeit, d. h. Massenarbeit. Die Massenarbeit drückt, wie Taylor ganz richtig ausführt, die Arbeitsleistung des besten Arbeiters auf die des schlechtesten herab.

Doch diese knappe Formel würde vielen unverständlich bleiben, deshalb wird man schon eingehender das neue System betrachten müssen.

Taylor hat durch genaue Beobachtungen festgestellt, daß die Arbeiter sich rasch für jede Arbeit gleich ausrichten. Er sucht deshalb zunächst für jede Arbeit eine Auswahl vorzunehmen und jedem Arbeiter nur die Arbeit zuzuwenden, für die er wirklich qualifiziert ist. Die Auswahl wird mit Hilfe des ganzen Komplexes der modernen Wissenschaft von besonders dazu geeigneten Wissenschaftlern vorgenommen. Es besteht die Aufgabe aus, die besten Arbeiter auszuwählen, die die besten Instrumente geprüft werden.

Weiter hat Taylor sein Augenmerk auf die vielen verschiedenen Arbeitsmethoden für die gleiche Arbeit gerichtet

(Faustregeln nennt er sie) die, auf Gemächtheit und Ueberlieferung beruhend, heute in ihrer Anwendung ganz dem Arbeiter überlassen bleiben. Er hat durch eingehende Vergleiche festgestellt, daß es unter den vielen Methoden für die gleiche Arbeit immer eine geben wird, bei der die Arbeit den verhältnismäßig geringsten Kraftverbrauch beansprucht, die also die Leistungsfähigkeit erhöht; und er hat ferner festgestellt, daß selbst bei dieser besten Methode noch rationaler gearbeitet werden kann, wenn als überflüssig erkannte Bewegungen vermieden werden.

So hat er zunächst für den für die Arbeit besonders qualifizierten Arbeiter die beste Arbeitsmethode in jedem Einzelfalle festgestellt.

Aber auch das genügt ihm nicht. Er untersucht z. B. bei den Robellenerladern, wie die Ermüdungserscheinungen durch ein richtiges Verhältnis von Ruhepausen zur Arbeitszeit und richtige Verteilung von Ruhepausen innerhalb der Arbeitszeit vermieden werden können, und schreibt nun den Arbeitern das ganz genaue Tempo ihres Ganges, der Arbeit und weiter bestimmte Ruhepausen vor.

Ebenso hat er bei Schaufelarbeitern festgestellt, daß es nie auf die richtige Schaufelart ankommt. Bei zu kleiner Schaufel werden mehr Bewegungen als notwendig für Bewegung eines bestimmten Quantums erforderlich sein, bei zu großer Schaufel tritt frühzeitige Ermüdung ein.

Er sucht also zu ermitteln, in welchem Tempo, mit welchen Geräten und welchen Ruhepausen eine Arbeit auszuführen ist. Dazu gehört bei dem Arbeiter, der eine Maschine bedient, auch die Ermittlung, in welchem Tempo die Maschine laufen muß, um am vorteilhaftesten zu arbeiten.

Was Taylor von der Betriebsleitung verlangt, ist also eine wissenschaftliche Durchdringung jeder einzelnen Tätigkeit in ihrem Betriebe. Darnach soll die Betriebsleitung für jede einzelne Arbeit ein Verzeichnis stellen und jedem Arbeiter genaue Anleitung für seine Arbeit geben, damit er dieses Verzeichnis ohne Ueberanstrengung benutzen kann. Die Aufstellungen sollen diese Anweisung geben und so in höchstem Zusammenarbeiten zwischen Arbeiter und Leitung ein gutes Verhältnis und gegenseitiges Vertrauen herbeiführen werden. Trotz der großen Aufwendungen für die Betriebsleitung, die durch seine Methode bedingt sind, und trotz der Lohnveränderungen von 30 bis 100 Proz. will Taylor mit seinem System eine Verminderung der Betriebskosten von 43 Proz. und mehr selbst bei gut geleiteten Betrieben erzielt haben.

Das sind ja glänzende Resultate, die manden Fabrikherrn für das Verzeichnis mit, wie Taylor sein System nennt, begeistern werden. Die Arbeiter freilich werden weniger davon entzückt sein, daß durch das System von je zwei Arbeitern mindestens einer überflüssig werden könnte. Taylor lüßt jedoch ihre Bedenken dadurch zu zerstreuen, daß er darauf hinweist, wie die Maschine die menschliche Arbeitskraft nicht entbehrt, sondern — infolge der Produktionszunahme — in steigendem Maße erforderlich gemacht habe. Er meint, deshalb sei auch bei seinem System Arbeitslosigkeit nicht zu fürchten.

Das ist allerdings ein Trugschluß, da zunächst ganz gewiß bei Erhöhung der Arbeitsleistung eine Verminderung der Arbeiterzahl zu erwarten ist, zumal in einer Periode sinkender Konjunktur, wie wir sie jetzt haben. Schon die Kapitalknappheit würde einer so umfangreichen Erweiterung der Betriebe entgegenstehen, wie sie notwendig würde, wenn die bisherigen Arbeiter sämtlich bei Verdopplung oder Verdreifung ihrer Leistung Brot finden sollten. Aber auch die Produktion läßt sich selbst bei Verbilligung der hergestellten Ware nicht sprunghaft ins Unermessliche steigern. Gibt es doch Warenarten (wie z. B. in der Maschinenindustrie: Kanonen, Maschinengewehre, Militärgewehre), deren verbilligte Herstellung nicht ohne weiteres Mehrerlöse zum Folge haben wird, da bei ihnen die Konkurrenz der entscheidende Faktor ist, von dem die Auftragserteilung abhängt. Sodann würde bei anderen Warenarten ein vermehrtes Angebot zu einer herabsetzung der Konkurrenzpreises und damit zu einer herabsetzung der Produktions- und Reklamekosten führen, daß die Verbilligung der Produktion dadurch zu einem Teile wieder aufgehoben würde, wenn eine starke Erhöhung der Produktion ohne angelegte Absatzmärkte eintritt. Die Bedenken der Arbeiter gegen eine solche erhöhte Ausnutzung ihrer Arbeitskraft sind also nicht so gegenstandslos, wie es Herr Taylor hinstellt, wenn nicht eine der Produktionssteigerung entsprechende Arbeitsverteilung und Verteilung der Arbeitsleistung durch das Verbilligen der Produktion und damit zu Krisen führen, die die Löhne vielleicht trotz erhöhter Arbeitsleistung wieder auf den alten Stand herabdrücken würden.

Und noch ein anderes Bedenken fällt für den Volkswirtschaftler ein. Das Verbilligen des Herrn Taylor würde, da es den größten Betrieben naturgemäß Vorteil bringen müßte, die Entmündigung, die immer mehr zum Großbetriebe drängt, noch bestärken. Die Mittel- und Kleinbetriebe in ihrer Konkurrenzfähigkeit heinträchtigen und damit der Verwertung und Monopolisierung der Industrie Vorkauf leisten.

So richtig also die wissenschaftliche Betriebsführung, wie sie Taylor uns jetzt, in der Theorie ist, und so wissenschaftlich wie an sich jede Verbesserung der Produktion wäre, so ist doch Vorzicht bei der Durchführung geboten. Sicher ist die Individualisierung und Erleichterung der Arbeit, die zu solchen Mehrleistungen führen kann, auch im Interesse der Arbeiterklassen und der Gesamtheit zu beschaffen, aber nur dann, wenn durch erhöhte Verteilung der Arbeitszeit und erhöhte Güte dem Arbeiter ein entsprechendes Äquivalent für seine Mehrleistung geboten und wirtschaftliche Krisen vermieden werden.

Die Präsidentenwahl in der sächsischen Zweiten Kammer.

Nachdem die Konservativen mit ihrer Obstruktion bei der letzten Präsidentenwahl in der Zweiten Sächsischen Ständekammer einen so glänzenden Reifall erlebt hatten, sind sie zur Einigkeit gekommen, daß es doch auch für die konservative Nebenregierung seine Schattenseiten hat, wenn sie im Direktoratium der Volkskammer nicht vertreten ist.

Geheimer Rat Opitz, der seit Herrn Dr. Mahners Beförderung in die Erste Kammer (das sächsische Herrenhaus) Führer der Landtagsfraktion ist, lüfte schon lange Fühlung mit den Nationalliberalen, in der Hoffnung, daß seine Ueberzeugungslinie genügen würde, die liberalen Parteien auszubeherrschen und die Nationalliberalen zu neuer Kartelltreue mit den Konservativen zu verführen.

Allein — gekannt Kind Scheu's Feind. Die Nationalliberalen gingen nicht auf den Vorschlag, und Herr Setzner, ihr Führer in der Zweiten Kammer, erklärte: Wie seine Partei in Sachsen den Großklub absehe, so sie auch für die alte Kartell nicht zu haben, „den“ — das war sehr bitter — „unter dem Kartell und der konservativen Vorherrschaft in Sachsen sei die Sozialdemokratie am stärksten gemacht“.

Die Nationalliberalen hatten also nach wie vor im „Sächsischen Landtag“ mit der Fortschrittspartei gute Fühlung, wenn auch beide Parteien ihre Selbstständigkeit beibehalten. Demgegenüber hat die Wahl eines konservativen an Stelle des Sozialdemokraten Präsidenten keine prinzipielle Bedeutung mehr. Amfiant aber ist es, daß die Konservativen die durch ihre Stimmhaltung erst kürzlich ermächtigt hatten, nun den Nationalliberalen zur Bedingung ihres Wiederertritts ins Präsidium „ein sozialistisches Direktorat“ — Sie mußten also nicht anders ihre veränderte Stellungnahme zu erklären, als indem sie die Tatsachen geradezu auf den Kopf stellten. Daß Herr Opitz nun im Präsidium sitzt, mag für die Konservativen in Sachsen eine gewisse Bedeutung haben, es wird jedoch an der Tatsache nichts ändern, daß auch in dieser Laogung des sächsischen Landtags die Liberalen den Willen haben, liberale Politik zu machen, und daß sie ausfallsgebend sind.

Die Feier der Thronbesteigung in München.

Mittwoch nachmittag fand im Großen Thronsaal des Festhauses der königlichen Residenz eine Laudesfeier statt. Dazu hatten sich die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der Kammer der Reichsräte und der Kammer der Abgeordneten, Vertreter der Hof- und Staatsbeamten, der Armee, der Geistlichkeit, der Kreise, der Gemeindeoberhäupter, der Kunst und Wissenschaft, des Handels, der Industrie und des Gewerbes, der Landwirtschaft, Vertreter von Korporationen und der Arbeiterklasse aus dem ganzen Lande im Thronsaal und den anstoßenden Sälen versammelt. Um 2½ Uhr betrat der König und die Königin unter Vorantritt des königlichen Hofkapellmeisters den Thronsaal und begaben sich an den Thron. Gelächter und Kanonenschüsse verkündeten den Eintritt der Majestäten. Die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nahmen darauf in der Nähe der Majestäten um den Thron Aufstellung. Nachdem der König und die Königin am Thron Platz genommen hatten, brachte Graf Karl Ernst Jagger von Glött, der Präsident der Kammer der Reichsräte, die Huldigung des Landes dar:

In allen Schichten der Bevölkerung wurde es als Befreiung von einem dem monarchischen Fühlen fremden Zustande empfunden, als Eure königliche Majestät, geleitet von Gottes Gnade und Weisheit, die Regenshaft für beendet und den Thron für erledigt erklärt haben, um sodann als der zur Königswürde zunächst berufenen Agnat des königlichen Hauses von Krone und Scepter Besitz zu erlangen. Das Volk liebt und verehrt in Eurer Majestät den deutschen Fürsten, dessen unerlöschliche Bundesreue über jeden Zweifel erhaben ist, der vereint mit seinen Bayern in guten und schlimmen Tagen dorthin unentwegt halten wird, wo des Reiches Banner weht. In heftiger Ehrfurcht bringt das Volk der Bayern, das niemals getrennt in seiner Treue zum Herrscherhause, durch die hier verammelten Vertreter der Nation seinem erhabenen Monarchen, in welchem es das Ideal eines neuen Kaisers, eines deutschen Fürsten, dem allerhöchsten Vater des Vaterlandes erblickt, beifolgt, von unerlöschlicher Vertrauen und unerschütterlicher Liebe begeisterte Huldigung dar. Unerlöschliche Anhänglichkeit gelobend und unter heißesten Segenswünschen schloß der Redner mit einem dreifachen Hoch auf König Ludwig III.

Auf die Ansprache des Grafen Jagger erwiderte der König:

Bewegen Setzens habe ich die warmen Worte vernommen, die Sie, mein lieber Graf Jagger, im Namen des Landtags und der hier versammelten Vertreter aller Berufsstände des Landes an mich gerichtet haben. Ihnen und allen, die hier Zeugnis abgelegt haben, dem Gesagten treue Anhänglichkeit, das mein Bayern mir nicht für den Pflichten und mein ganzes Haus beweist, lasse ich mir den aufrichtigsten Dank. Die herrlichen Kundgebungen, die mir in diesen Tagen aus allen Kreisen zugegangen sind, zeigen mir, daß das Land, ohne des Dankes zu ver-

* Die Grundsätze wissenschaftlicher Betriebsführung (The Principles of Scientific Management) von Frederick Winslow Taylor. Deutsche autorisierte Ausgabe von Dr. jur. Rudolf Koster. 1913. Verlag von H. Dörmann, München und Berlin.

gehen, den es dem geeigneten Willen meines in Gott ruhenden Vaters Paulus...
...
Der König und die Königin verließen darauf unter dem Schutze der Janakren den Thronsaal.
...
Am 8. Uhr fand beim König und der Königin im Festsaal der königlichen Residenz feierlicher Empfang der Teilnehmer der Landesjubilation statt.

Deutsches Reich.

Eine amtliche Erklärung zu dem Zwischenfall in Zabern.
Das Generalkommando des 15. Armeekorps läßt der „Straßburger Post“ folgende Mitteilung zugehen:
„Das Generalkommando hat eine Untersuchung über die in der Presse behaupteten Vorfälle beim Infanterieregiment Nr. 99 in Zabern angeordnet, bei der sämtliche Zeugnisse geordnet vernommen worden sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß Leutnant Frhr. v. Forstner dem Gezerieren am 28. Oktober d. Z. einen wegen verbotenen Waffentragens und groben Unfugs vor seinem Eintritt bestraften Rekruten in Gegenwart des Korporalsführers ermahnt hat, Streitigkeiten mit Zivilpersonen und Schlägereien zu vermeiden. Dabei sagte er ihm folgendes: 'Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie jetzt allein in die Stadt gehen. Sie können zu Schlägereien zu neigen und können in Zabern leicht zu einer solchen kommen. Gehen Sie Ihren Landrang!' Hieran knüpfte er eine Belehrung, wie der Rekrut sich dagegen zu verhalten habe, wenn er angegriffen würde, und sagte: 'Wenn Sie angegriffen werden, dann machen Sie von Ihrer Waffe Gebrauch. Wenn Sie dabei so einen Wades niederstehen, dann bekommen Sie von mir noch 10 Mark.' Der Korporalsführer fügte hinzu: 'Und von mir außerdem noch 3 Mark.' Aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, daß der Leutnant mit dem gebrauchten Ausdruck die etwässige Bevölkerung allgemein bezeichnet, daß er vielmehr mit dem Ausdruck 'so einen Wades' nur streitlustige Persönlichkeiten und Kaufleute gemeint hat.'
Aber die Prämie auf das Töten eines Menschen ist auch nach dem amtlichen Bericht tatsächlich ausgelegt.

Eine Verringerung des Drucksachenportos durch Schaffung von neuen Tariffußeln soll von den Vertretern des Handels beim Reichspostamt beantragt werden. Es soll eine Verringerung des besagten Tarifes eintreten, er bleibt erhalten. Es soll aber durch Zulassungen ausgeglichen werden, ohne daß die Ausgabe neuer Marken notwendig wird. So sollen 150 Gramm z. B. 8 Pfg. (5- und 3-Pfg.-Marke), 500 Gramm 23 Pfg. kosten. Die Höchstgrenze für Drucksachen liegt nicht nur 1 Kilo, sondern wie im Weltpostverkehr 2 Kilo betragen. Ein Einnahmeverlust wird durch diese Neuerung schwerlich der Post eintreten, vielmehr aber eine Arbeitserparnis, denn vor jeder Drucksache im Gewicht von 150 Gramm verordnet, teilt diese in zwei Briefe, bei Massen sendungen fällt die Portoverparnis ins Gewicht, die Post hat aber doppelte Arbeit.

Parteinachrichten.

Aus dem badischen Landtagswahlkampf werden jetzt häufig so nette kleine Blüthen bekannt, die auf das Zentrum ein recht eigenartiges Licht werfen. Besonders pikant ist nachfolgender Passus aus einer Wahlbetrachtung des sozialdemokratischen „Wahlkreises“:
„An der richtigen Erkenntnis, daß das Mandat nicht für das Zentrum zu haben ist, wenn die Sozialdemokraten für den Liberalen stimmen, gingen die Herren vom Zentrum, insbesondere der Herr Kandidat (Rechtsanwalt Trum), zwischen Haupt- und Stichwahl auf sozialdemokratischen Stimmenfang aus. An der vor der Hauptwahl so ver-

lojtesten Sozialdemokratie erbeuteten die Herrschaften plötzlich nur Gutes und Schönes und sie verübten es, diese Entbedungen in der lebenswichtigsten Weise an den Mann zu bringen. In das unersäglichste Maß an den Kandidaten Trum in einer Vernehmung sagte: Wenn das noch ein paar Tage so weiter geht, werden wir Sozialdemokraten noch heilig gesprochen. Doch sie hatten sich mit ihren Liebeswerbungen gründlich verreckt! Sehr niedlich!

Ausland.

Der Vatikan beehret sich das italienische Parlament.
In den langen Monaten, in denen infolge der unabwiesbaren Auflösung des italienischen Abgeordnetenhauses sich die Wahlbewegung vorbereitete, war die Haltung des Vatikans die Hauptfrage aller Teile. Ueber die tatsächliche, geradezu glänzende Art, in der es gelungen ist, diesen Institutionen zum Erfolg zu verhelfen, hat nun der berühmte offizielle Vermittler zwischen der Kurie und der politischen Welt Italiens, der Verbandspräsident der italienischen Katholikenvereine Graf Gentiloni in einem Interview mit dem römischen Giornale D'Italia interessante, man könnte sagen, offizielle Mitteilungen gemacht. Graf Gentiloni erklärt, daß der Vatikan das non expedit in 178 Wahlkreisen aufrechterhalten und in 330 Wahlkreisen zugunsten bestimmter Kandidaten ausgesprochen hat. Von diesen letzteren Wahlkreisen haben 228 dem Vatikan angeschlossen Kandidaten gewählt; in 102 Wahlkreisen sind die Katholiken oder von den katholischen Wählern unterstellten Kandidaten unterlegen. Daraus folgt nun, daß unter den 508 Abgeordneten des neuen italienischen Parlaments sich 228 befinden, die in wichtigen geistlichen Fragen auf dem Boden des sogenannten Pates Gentiloni stehen, das heißt, sich verpflichtet haben, in allen Punkten der Gesehgebung, der Kammergesetzgebung und Schulpolitik und des Verhältnisses von Kirche und Staat seiner Politik zugunsten, die der Vatikan als seinen Interessen schädlich betrachtet. Wenn man bedenkt, daß das gesamte italienische Abgeordnetenhause vollbesetzt sein müßte, um diesen 228 Abgeordneten 280 Gegner entgegenzustellen, so wird es begreiflich, daß der Vatikan über das vollständige Gelingen seiner Absichten frohlockt und es für unmöglich hält, daß im neuen Hause eine antikirchliche Politik getrieben werden kann.

General Faurie.

In dem Unterludungsrat, der am Dienstag mit vier gegen eine Stimme in Paris entschieden hat, daß General Faurie einen Verstoß gegen die Disziplin begangen habe, ging es sehr kühllich her. Offenbar ging man sehr parteiisch vor, denn von den 25 Zeugen, die gemittelt waren, zugunsten Fauries auszusagen, wurde nur die Hälfte vernommen. Aus den Mitteilungen einiger Generale geht hervor, daß man die Zeugen, die für Faurie auszusagen, auch noch schroff behandelte. Die zu Worte kamen, wurden oft scharf unterbrochen. General Febona erklärte: Man wollte mich nicht sprechen lassen, und General Percy beklagte sich sehr lebhaft darüber, daß man ihm überhaupt keine Gelegenheit gab, Mitteilungen vorzubringen und daß man verweigerte, ihn durch Gegenfragen aus dem Text zu halten. Auch einige Deputierte, die hier unter den Zeugen befanden, richteten heftige Angriffe gegen den Generalissimus Joffe. Man verweirte ihnen aber das Wort, als sie heftig wurden. Nach zweifelhafter Beratung zog sich der Unterludungsrat zurück und sprach Faurie schuldig. Der General wird diese Mitteilung erst heute durch den Kriegsminister persönlich erhalten, und dem Ministerrat liegt die Befähigung des Urteils ob. Es verlautet, daß sich der Kriegsminister für die Verabschiedung Fauries aussprechen wird. Natürlich läßt sich nur voraussehen, daß bei der Beliebtheit des Generals und bei seinen zahlreichen Beziehungen zu einflussreichen Persönlichkeiten der Streit in der französischen Presse mit unvermindelter Heftigkeit fortgeführt wird.

Mexikos finanzielle Auswegung.

Präsident Wilson rechnet tatsächlich auf das Einverständnis der europäischen Mächte bei seinen Bemühungen, Guericina finanziell auszuburgern. Zwischen dem Washingtoner Staatsdepartement und den fremden Regierungen werden jetzt häufiger Mitteilungen ausgetauscht. Die nordamerikanische Regierung lüßt die Willtür der Mächte für eine Politik zu gewinnen, welche eine finanzielle Unterstützung der Regierung Guericos seitens des Auslandes behufs einer man glaubt, daß die finanzielle Notlage in einigen Wochen den Rücktritt Huertas erzwängen würde. Nach einer Depesche aus Nogales an der mexikanischen Grenze hatte Hale, persönlicher Vertreter des Präsidenten Wilson, an der Grenze eine Besprechung mit General Coronado. ... Nach einer Meldung aus Mexico lauderten die Zurücksetzungen von Denoniten bei der Pant von London und Mexico auch am Dienstag in voller Stärke bis zum Kassenstich an, in geringerer Grabe auch bei der Nationalbank von Mexico.

Der Kreuzer „Münchberg“, der vom Kreuzerbeschwerer zum Schutze der deutschen Interessen nach der Westküste von Mexico betafahrt wurde, ist am 11. d. M. in Matatlan eingetroffen.

Der Internationale Postkongress, zu welchem die französische Regierung sowohl die ausländischen Postverwaltungen wie auch die internationalen Postkonferenzen in verschiedenen nribraten Körperchaften einladet, hat, wird demnächst in Paris zusammenzutreten. Die Anzahl der Delegierten, welche eine wirtschaftliche Körperchaft zu dem Kongress entsenden kann, ist im Prinzip nicht einbeschränkt, jedoch ist für jeden Teilnehmer ein besonderer Konkrebeitrag in Höhe von 30 Francs zu bezahlen. Als Gäste können dem Kongress aber auch — gegen Zahlung des gleichen Beitrages — private Interessenten der Verhandlungsgemeinschaft beizutreten. Die Verhandlungen selbst finden statt in der Vortier Handelschule, 108 Boulevard Malesherbes. Sie beginnen am 18. November mittags und werden mehrere Tage dauern. Für den französischen Teilnehmer gelten die Kongressregeln einer Konferenzversammlung von 50 Franz. Wenn etwa noch nach administrativer Vorarbeit wolle man sich an den Kongressverein wenden. (Gesellschaftsstelle: Berlin W. 9, Röntgenstr. 28/29.)

Die neuesten verbotenen Bücher. Durch den jüngst erfolgten Tod des Kardinals Bines u. Tinto ist die Liste reaktionärer Grände, die im Vatikan das Verbot, teineswegs entmündigt worden. Herrscht werden neuerbinas in Italien das Wert des Seligen Dolbas. Die Heiligslegenden“ und die Lehrbücher der Kirchengeschichte der selben

verlorenen katholischen Theologen Franz Xaver Kraus und Franz Xaver Junk.

Rom ohne Stadtrat. Aus Rom wird berichtet: Die demokratisch-liberale Mehrheit des Stadtrats hat, infolge des Geschehisses der allgemeinen Wahlen, ihre Mandate niedergelegt. Heute tritt an die Stelle des Stadtrats ein Staatskommissar, der die Verwaltung der Hauptstadt auf drei oder sechs Monate übernehmen wird, je nach dem Zeitpunkt der Neuwahlen zum Gemeinderat. Bürgermeister Vathen sprach in seiner Abschiedsrede nicht die Hoffnung, sondern die Gewißheit aus, daß die aufkeimende Reaktion bei der Neuwahl des Stadtrats aufs Haupt geschlagen werden würde. Eine ungeheure Volksmenge geleitet den Bürgermeister zum Kapitol nach Hause und bereitet ihm eine großartige Ovation.

Die russische Faust in Berlin. Gutem Vernehmen nach erklärte der Regent einer Deputation von Kaufleuten, Handwerkern und Notabeln, die ihn wegen der Verhinderung der Parlamentseröffnung interpellierten. Rußland würde Nordperlen besetzen, falls das Parlament einberufen würde. Der Mitte der Deputation wurde dem Regenten heftig widersprochen und der angegebene Grund als unwahr bezeichnet, worauf der Regent zornig fortging.

Halle und Umgebung.

Salle 13. November.

Der Sieg der bürgerlichen Liste.

Sta. Döhler in Stichwahl?

Der gefristige Wähler der Wahlen der dritten Abteilung hat den Bürgerlichen noch einen überwiegend großen Auftrieb von Wählern gebracht. Am späten Nachmittage konnten sie einen Sieg verzeichnen, so überlegen, wie ihn wohl niemand erwartet hatte. 7378 Stimmen vereinten die Bürgervereine auf ihre Liste, während die Sozialdemokraten mit 5382 Stimmen weit zurückblieben.

Weit zurück auch hinter den Ziffern vor zwei Jahren, wo sie ungefähr 500 Stimmen mehr — 5858 Sozialdemokraten standen gegen 7204 Bürgerliche — erhalten hatten. Das ist ein Schlag für eine Partei, der es stets und überall als selbstverständlich gilt, daß sie nur immer zunimmt.

Selbst das scheint gelungen, Herrn Döhler, dessen Mandat bis zuletzt aus äußerster Gefahr drohte, in die Stichwahl zu bringen. Wir zählten für ihn 5454 Stimmen, und auch im Wahlsauschlag des Hallischen Bürgervereins kam man zu Feststellungen, die diese Ziffer bestätigen. Von anderer Seite wird hingegen behauptet, Herr Döhler sei gegen die Sozialdemokraten um einiges im Rückstand geblieben. Sicherer kann erst die amtliche Zählung ergeben; es sind dieses Mal so viele Abweichungen von der offiziellen Liste im einzelnen vorgekommen, daß wenige Stimmen schon das Resultat entscheiden beeinflussen. Die Wahrscheinlichkeit aber besteht, daß Herr Döhler mit einem Sozialdemokraten in die Stichwahl kommt, vielleicht mit dem Schneidermeister Albrecht; wenigstens auch das noch nicht absolut sicher ist, ob dieser die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt hat.

Herr Spritz, der nationale Arbeiterkandidat, hat 1024 Stimmen erhalten.

- Nachstehend die Einzelergebnisse:
1. Ratsteller: 368 Bürgerliche (davon Spritz 66), 373 Soc.
 2. Müller: 368 Bürgerliche: 360 (89) Bürgerl., 407 Soc.
 3. Bäder-Annungshaus: 342 (102) Bürgerl., 666 Soc.
 4. Schweizerhaus: 427 (140) Bürgerl., 605 Soc.
 5. Jonasquelle: 495 (145) Bürgerl., 478 Soc.
 6. Schultheiß: 340 (93) Bürgerl., 637 Soc.
 7. Thomashaus: 782 (203) Bürgerl., 378 Soc.
 8. Kaiser Wilhelmshaus: 694 (190) Bürgerl., 258 Soc.
 9. Müller: 612 (166) Bürgerl., 185 Soc.
 10. Müllers Hotel: 648 (189) Bürgerl., 229 Soc.
 11. Affen-Bräuer: 798 (226) Bürgerl., 223 Soc.
 12. Augustinerbräu: 324 (48) Bürgerl., 266 Soc.
 13. Diebstahl: 496 (114) Bürgerl., 355 Soc.
 14. Kaiserhof: 792 (253) Bürgerl., 254 Soc.
- Zusammen: 7378 (1924) Bürgerl., 5382 Soc.

In der Vororten sind, wie nicht anders zu erwarten war, die beiden Sozialdemokraten Osterburg und Gröbel gewählt.

Der akademisch-staatswissenschaftliche Verein veranstaltet am Donnerstag, den 13. Nov., abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Tulpe“ einen Disfussionsabend, an dem Herr Privatdozent Dr. Wolff, Direktor des historischen Amtes der Stadt Halle, über die Gleichnot sprechen wird.

Entomologische Gesellschaft, e. V. In der gestrigen Sitzung sprach Herr Haupt über „die Ausrichtung der Hautflügler (Hymenopteren) für den Kampf ums Dasein“.

Abstrakt unter diesen Tieren lind jene, die man gemeinlich als Bienen, Hummeln oder Wespen bezeichnet, ohne dabei zu ahnen, wie viele Arten dieser Tiere es gibt, und in welcher abwechselungsreicher Vielgestaltigkeit sie sich dem Auge des Forschers darbieten. Man fürchtet sie wegen ihres „Wespentadels“, den sie zur Verweh ihrer Feinde, zu „Wespennestern“ unter sich oder zur Tötung kleiner, Abhümung ihrer Beute gebrauchen, nicht aber zu dem Zwecke führen, um dem Menschen Achtung abzumündeln. Nicht alle zu den „Echsen“ gerechneten Tiere führen ihn; so fehlt er z. B. den Mäusen der Bienen und Hummeln, aber auch den in praktisch gleichem Gewand gekleideten „Goldwespen“. Diese lind dafür hart gepanzert und rollen sich bei Gefahr zusammen. Die lanzenförmigen Wegewesen lind Spinnentierchen, deren Stich das Opfer tödtet. In den Tragen machen riesige Vertreter dieser Gruppe Jagd auf Vogelnestlinge. Einige dieser Tiere lind zu reinen Räubern geworden und haben nur verflüchteltes Fressen. Die größte Zahl der Hautflügler lebt parasitisch, zum Teil bei Verwandten, vor allem aber in den Eiern, Larven und Puppen anderer Insektengruppen, damit für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Naturhaushalte sorgend. Unter ihnen stellen die echten „Schlupfwespen“ ein fast unabsehbares Heer. Ihr Stachel, „Begeißel“, ist in den meisten Fällen eine aus drei Ränge-



Wieder zusammengefügter Körper von Stabilität, in der die geringen Eier entlang gleiten, um beim Stich in das "Mittelpunkt" versenkt zu werden. Dieser Legebeutel kann auch als Waffe verwendet werden. Die gemeinlich unferer Schilddrüsen, die Simpla instigator, vermag sich außerdem durch ausgeprägte Butterdrüse wirkungsvoll zu verwehren. Fast alle Hautflügler verfügen über fein ausgetriebenen Geruchs- und Geschmackssinn, sowie über Tasthaare. Den vorgenannten Tieren gegenüber erweisen die sich von Pflanzenteilen nährenden Blatt- und Wurzelsauger sehr unterschiedlichen Bauweisen, wie ihre Schädlichkeit mit sich bringt. An einigen bemerkenswert ihre Bohr- und Klettervermögen. Viele von ihnen sind Pflanzensäfte, die der vorzuziehenden erzielte seine Ausführungen an einer grossen Zahl vorgelegter Insekten.

Beider wurden vorgelegt und besprochen "Blutstropfen" (Spaganeen) durch Herrn Vandermann, buntfarbige Beerenmengen durch Herrn Schumann, Amfalfäer durch Herrn Spittell und Amelienjungfern, gequälte aus Amelienlöwen aus der Ostauer Seite, durch Herrn Rosenbaum.

Der holländische Kolonialverein hält öffentliche Sitzung (mit Damen) am Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, im "Kaiser Wilhelm". Es findet ein Vortrag des Herrn Dr. Berger aus Charlottenburg, "Deutsch-Malacca, ein neues Tauschland" (mit Lichtbildern) statt.

Gartenbauverein. Am Freitag hält Herr Prof. Dr. F. Voldeffand abends 8 Uhr im Hotel Kronprinz einen Vortrag über "Das Leben der Pflanzen".

Vegetations- und Erziehung der heimischen Pflanzenwelt. Zunächst legte Herr Josef-Dobell Carex-Barkare, namentlich zwischen zweiwertigen Arten, vor und besprach diese. Darauf folgte er einige interessante, zum Teil im Besonderen die Pflanzenwelt von dem nördlichen Deutschland. Dann behandelte Herr Amstegerrich Hermann die Vegetation Norwegens, besonders des nördlichen Hochlandes, auf Grund seiner Sommerreise. Herr Professor August Schulz sprach über die Geschichte von Sila lutea und ging namentlich auf die beiden interessantesten norddeutschen Formen, das rheinische Galmelweiden und das westfälische Weiden ein. Er sprach weiter über die strauchigen Gewächse des Südens und legte 3 Formen aus dem Nordalpengebiet vor. Die diesjährige Hauptversammlung findet am 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal St. Nikolaus statt.

Der Verein ehemaliger Angehöriger des Manstedter Feldweiller-Regiments Nr. 75 hält Sonnabend abends 8 1/2 Uhr im Restaurant "Schultheiß", Poststraße 511, seine Monatsversammlung ab.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen (Arbeitsverein Halle) hält am Donnerstag, den 13. Nov., abends 9 1/2 Uhr im Restaurant Wars-Louise eine erweiterte Monatsversammlung ab, auf der Herr H. Thal-Beitzig über "Hundert Jahre wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands" spricht wird.

Der "Verlässliche Kitz" teilt das Thema, über welches Herr E. Dünn am Sonntag, den 16. November, abends 8 1/2 Uhr im Gemeinschaftsausschuss, Margaretenf. 5, sprechen wird. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Theater und Musik.

Der 4. Angenruber-Abend im Apollotheater

frachte den "Lebigen Hof", eines der ergreifendsten Schauspielchen des großen österreichischen Dichters. Es ist während der höchsten Reifezeit des Dramatikers entstanden, und nicht mit Unrecht zählen es manche zu den besten Schauspielen, die Frauencharaktere zeigen. Angenruber, der sich später gegen junge sah, mancherlei Vorstellungen zu machen, die der Kunst seine guten Dienste leisteten, konnte hier noch tief und ungetrübt schöpfen. So wurde er auch die Hauptfigur, die "Lebige Bäuerin", noch konsequenter durchzuführen und er tut dem Publikum nicht den Gefallen: Die Bäuerin ist es nicht ledig und ihre Liebe zu dem Kind bekommt nichts von der beliebigen Veränderung ab. Nicht durch die Ehe, sondern durch die Annahme eines kleinen Kindes wird ihr durch das Kleinlein entzündete Begehrtigkeit gestillt. Und aus die nichtigende Figur des Warrers ist so eine Art Trostgestalt. Der alles vermittelnde Warrers des Volksstückes soll einmal zeigen, daß auch er überflügelt sein kann und daß der Lehrer unter Umständen die Herzen seiner fassen kann als der Geistes. Mit Recht weist übrigens Richard W. Wagner darauf hin, daß Angenruber im "Lebigen Hof" die allgermanische Tradition der Frauenzeichnung fortsetzt hat. Trotz ihres Ehebedürfnisses ist die "Bäuerin" in der Tat ein Gebilde aus reinem Gold, und so ist dem Mann gegenüber immer miktraulisch. Trotz ihrer Zweifel und Wille ist sie innerlich stark. Das Erlaubnis wurde auch diese Frage nicht gerecht. Bei aller Schöpfkraft blieb Anna (E) immer weh in Geborgenheit. Ferdinand (E) mischte Lebenslust und stille Liebe, Geduld, Kraft und taugenden Stolz, so sein, daß seine Hände die Welt. Auch die übrigen Darsteller brachten das Charakteristische zur Geltung, während Epochen zurückstrahlten. Das Haus war voll besetzt. Das eindringliche Spiel des nachdenklichen Stüchles fand fröhlichen Beifall. M. F.

104. Philharmonisches Konzert.

Leitung: Professor Hans Winderstein.

Halle, 11. November.

Das hochinteressante Programm, dessen Anlehnungskraft erstklassiger Götter vertritt wurde, hatte das Publikum in Zettel werden dem Harren, daß Veränderungen notwendig geworden waren. Der gewisser Rudolf Weinman hatte wahren plötzlichen: Erwartung abgeben müssen. Mit anerkanntem Wert war der erste Konzertmeister des Winderstein-Orchesters, Heinrich Schädler, dafür einige Anzeigen. Es ist ebenfalls ein gutes Beispiel, wenn ein Orchesterleiter sich Solopartien nicht verweigert, so daß er zu solcher Ausführe in der Lage ist. Er spielte Beethoven's Violinsonaten in G und F mit feinerer Technik und feinem Vortrag. Der andere Solist, Kammerlänger Paul Schmedes, hatte zwar nicht abgelagt, aber auch über seinen Darbietungen wartete ein Unstern. Er war ganz Programm gelehrt "Abelade" von Beethoven blieb er daher manches schuldig. Auch führte die flache Violinklang, namentlich das zum a hinzugehörige e. Was er bei besserer Stimmung des Saiteninstrumentes hätte, war ihm leider bei den Anstellungen. Eins aber erkannte man: die hohe musikalische Fähigkeit des Sängers, der dieser in Vortrag und multifacettiger Trefflichkeit höchst anspruchsvollen Komposition nach hatten mit sich gehen wurde. Schon vor einigen Jahren des Komponisten die Glorietiden hier unter Leitung werden. Max Schilling's ist unter den Modernen einer

der Individualitäten; seine Harmonik und Melodik hat in ihre ganz eigene, persönliche Note, und man hätte ihm einen schlechten Dienst, wollte man ihn unter die Wagner-Epoche einreihen, wenn man mit dieser Bezeichnung den Begriff des bloßen Nachahmers verbindet. Vorübergehende Anflänge sind so unwesentlich, daß sie ruhig übergangen werden können. Schilling's hat tatsächlich Stil. Dazu ist er ein glänzender Rolorist. Auch hier ist er selbständig und überrascht durch Kombinationen, denen man sonst nicht begegnet. In den "Glorienzeiten" klar und albert es in allen Farben, und Carl Spitteler hätte sich für seine eigenartigen Gebilde keinen tonenreicheren Komponisten wünschen können.

Das Ersterer fand auf bewundernde Höhe. Aber die vorläufige Qualität des Klaviers erübigen sich weitere Bemerkungen. Aber es ist kein Zweifel, daß Professor Winderstein auch als Klavierspieler eine bemerkenswerte Steigerung des Klaviers aufzuhebe gebracht hat. Die Aufführung der Sinfonie D-dur von Brahms verriet ein liebesvolles Eingehen auf die romantischen Stimmungen dieser herrlichen der Brahms'schen Sinfonie. Bisets zweite Violinstimme-Suite bildete das virtuose Schlußstück. Namentlich die Parabelle, deren Festtrübel voll kräftiger Realistik ist, war von zündender Wirkung. Dr. H. Kleemann.

Kunst und Wissenschaft.

Die Nobelpreisträger.

Prof. Dr. Heise Kamerlingh Onnes, der neue Nobelpreisträger für Physik, ist 1853 in Groningen geboren, war 1878 Militant am Poltechnikum in Delft, 1879 erwarb er sich den Dr. phil. in Groningen. Er hat sich insbesondere Kälte-Studien gewidmet. 1908 gelang ihm die Herstellung flüssigen Seltiums. Prof. Dr. Alfred Werner, der Nobelpreisträger für Chemie, ist 1866 in Mülhausen i. E. L. geboren. 1890 wurde er Militant am eidgenössischen Poltechnikum und machte seinen Dr. phil. an der Universität Zürich. Im Herbst 1893 wurde er an der Universität Zürich Professor. Er veröffentlichte 1904 ein Buch über Stereochemie. Jahrelang hat seine Publikationen auf dem Gebiete der organischen Chemie, in der er neue Anschauungen schuf, und in der Katalyse. Auch ein Buch über das Schachspiel hat Professor Werner geschrieben.

Provincial-Nachrichten.

M. Vordersleben, 12. Nov. (Vorgeschichtliche Fund.) Auf dem Acker des Gutsbesizers H. Veder wurde beim Pflügen ein Steingrab, ein sogenanntes Höfnergrab, gefunden. Leider ging beim Freilegen des Skeletts die Haut des Toten heutzutage Urne in Stücke. Herr Veder bittet um die sorgfältig wieder zusammengelegt. Der Fund stammt aus der Steinzeit und hat ein Alter von ungefähr 4000 Jahren.

K. Heise, 12. Nov. (zur Klärung der schwedischen Wasserfragen) wurde gestern abend eine gut besuchte Versammlung hier abgehalten. Herr Svede-Seltzer berichtete über Einzelheiten des dortigen Wasserwerkes. Zum Beispiel ein dortiger Abnehmer habe in kurzer Zeit für 18 Mk. Beschaffen müssen. Ein anderer mußte für die von der R. M. G. im Hause angeführte Wasserleitung 1 Meter, 60 Mk. bezahlen. Herr Svede schloß eine Ausführe: erwiderte nichts zu unterfertigen, was nicht klar ausgesprochen ist, zweitens seine Verantwortung für die Wasseruhr zu übernehmen. Ungefähr 100 Hausbesitzer versammelten sich sofort durch Unterfertigung, unter den folgenden Bedingungen ein Wasser zu entnehmen. Mit Kollernanstell wurde vereinbart, gemeinsam in jeder Sache vorzugehen.

K. Dornhoff, 11. Nov. (Eingebürgerte.) In den vergangenen Nächten machten Diebe mehrere Einbrüche. Zuert suchten sie den Schmiedehäusern Södringen emer. Lehrer Wagner heim. Mit einer Stiefelstange stießen sie die Türen und lösten die Schwere, große Wäsche und Barock. Wahrscheinlich derselben Diebe stützten auch dem Gärtnereiche Baumgarten einen Einbruch ab. Mit einem Diamant verschnitten sie eine Fensterleiste und gelangten auf diese Weise in die Wohnung. Hier stahlen sie zwei Anzüge, eine neue Dose, Silberseife, Kleingeld und Wäsche. Wie vertraut die Diebe mit den Verhältnissen waren, beweist, daß sie die Gestohlene unberührt ließen, weil diese automatisch ihre Stellung anzeigt.

n. Weihenstephan, 12. Nov. (Totgeburt.) Der Hirschenweidener Merker hier, Katholik, ist, obwohl verurteilt, gestorben auf dem hiesigen Bahnhofs. Er wurde beim Aufwachen einer Lokomotive an einen Wagen erfasst und totgedrückt. Der Unfallhätte hinterläßt eine Witwe und vier Kinder.

Oberrhein, 12. Nov. (Verhaftet.) Hier wurde gestern der Arbeiter Hiltmann aus Sattlerried, der seit kurzem die Landwehr Soldaten hier in Arrest stand, von dem Generalinspektorsamt in Rindl aus Verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis nach Weiden abgeführt. Hiltmann wurde vom Amtsamt in Weiden wegen Diebstahls und verurteilender Betrübungen bedrohlich gefasst.

Creuzburg (Werra), 12. Nov. (Bei der Gemeinderatswahl) wurden 3 hürerliche und 2 sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Infolgedessen steht hier zum ersten Male sozialdemokratische Gemeinderatsmitglieder ihren Einsatz in das Stadtparlament gefasst.

Großschwarzen, 11. Nov. (Familienes.) Ein vierfaches Fest feierte die Familie Hoffe hier. Ein Sohn und eine Tochter hatten am 9. November Hochzeit. Die Tochter, welche Heirat, eine zweite Tochter feierte ihre Verlobung.

Grantenhausen, 12. Nov. (Der Verteiliger seiner Frau.) In der hiesigen Zeitung findet sich am 11. Nov. folgende Anzeige: "Gute Wohnung wird dem suchst, der mit das Subjekt lo nachweislich, daß es verlässlich bezahlt werden kann, welches seinen morgen zwischen 9 und 10 Uhr einen Brief (natürlich ohne Inhalt) auf den Post geben hat, in welchem er meiner solchen dürfte ich es zu tun haben) daß nicht mehr dem 19. Febr. in ihrem Schicksalbestimmten gemacht, die sollte sich ihr Schulde wiedergeben lassen und anstatt andere unbescholtene Leute zu beschimpfen und zu verleunden, daß beschließen, richtig handeln zu können. M. F." — Einen solchen Brautgam zu beschließen, muß ein Glück sein.

Vermischt.

Der Schneesturm in Nordamerika.

Der fürchterliche Schneesturm, der seit Sonntag im Osten der Vereinigten Staaten Amerikas wüthete, hat bisher nicht nachgelassen. Nur dürftige Nachrichten liegen vor, da fast alle Verbindungen zerstört sind. Sie machen jedoch wahr-

scheinlich, daß der Verlust an Menschenleben zu Wasser und zu Lande groß ist.

Auf dem Huronsee kenterten am Montag drei Schiffe. Die Mannschaft, die ungefähr 40 Mann betrug, dürfte dabei umgelommen sein. In der Nähe von Detroit wurde ein Dampfer durch den Sturm vernichtet, und man glaubt, daß auch dort die Mannschaft mit unterging. Ein Leuchtschiff auf dem Erie-See ebenfalls mit der Mannschaft verkommen. Riesige Wellen überfluteten die Ufer des Huron-, Erie- und Michigansees, drangen in die Straßen der an den Ufern gelegenen Städte und zerstörten Häuser und anderes Eigentum. Nach einer Schätzung beläuft sich die Zahl der Toten auf 100.

Viele Eisenbahnzüge aus Pennsylvanien und Ohio sind seit 24 Stunden eingesperrt und die Passagiere leiden fürchterlich unter der Kälte.

Die Notwehr der Gräfin Trepolo.

Die Unternehmung gegen die Gräfin Trepolo, die Frau des Hauptmanns Dogioni, die vor einigen Tagen den Burden ihres Gatten erlitt, hat ergeben, daß der Burde bereits zu verschiedenen Malen sich der Gräfin gegenüber unehrerichtig betragen hat. Die Gräfin hat sich auch mehrmals bei ihrem Gatten beschwert, der dem Burden dann eine entsprechende Geldsumme erstellte. Zeugen, die vor dem Untersuchungsrichter erschienen mußten, äußerten sich, als ob sie glaubten, daß zwischen dem Burden und der Gräfin ein intimes Verhältnis bestanden habe. Der Hauptmann aber bekannt, daß er mit aller Ruhe dem Ausgang der Affäre entgegenstehe, da er genau wisse, daß seine Frau nur in der Notwehr gehandelt habe.

Der Neufährer Mörder verhaftet.

Der Mörder Boggan ist am Mittwoch in der viernten Nachmittagsstunde in Berlin verhaftet und auf der Polizeiwache in der Gladowstraße eingeliefert worden.

Neues von einem alten Schwindel. "Abelsadoptionen arrangiert schnell ..." Solchen Angelegenheiten begegnet man neuerdings wieder häufig in den Blättern. Es scheint daher angebracht, öffentlich darauf hinzuweisen, daß es sich hierbei um nichts weiter als einen alten Schwindel handelt, auf den jeder immer noch gewisse Leute, die nicht alle werden, hereinzufallen pflegen, da er sonst nicht immer von neuem unternehmen werden würde. "Abelsadoption" — durch das Wort folgt, wie die "A. N." schreibt, der Glaube vorgelegt werden, daß man den Adel erlangen kann, indem man von einem Adligen adoptiert wird. Es kommt noch in erster Linie darauf an, daß dieser Glaube durch die Zahlung eines namhaften Vorwusses bekräftigt wird. Mit diesem Vorwusse dürfte die Angelegenheit in den meisten Fällen erledigt sein. Wer aber aus Eitelkeit oder Torheit den Weg weiter beschreitet und sich tatsächlich, um seinen unten erwähnten Namen gegen einen fremden, mit dem Adelsprädikat geschmückten einzutauschen, von einem verarmten und, wie man annehmen kann, verurteilten Adligen adoptieren läßt, wird schließlich merken, daß er der Gestalt bei dem Gelächter ist. Denn wenn Herr Karl Schuchle von einem Herrn von Müller an Kindesstatt angenommen ist, verandelt er sich keineswegs in einen Karl v. Müller, sondern einfach in einen Karl Müller. Das Wörtchen "von" ist nach feststehender Rechtsprechung nicht ein Teil des Namens, sondern das Adelsprädikat, also ein Titel, der sich durch Adoption ebensowenig übertragen läßt wie die Titel Freier, Graf, Prinz, Fürst oder Herzog. Der Schwindel bedient verumlicht deshalb stets von neuem, weil die Herangekommenen sich wohlweislich nicht, die Schwindler aus Verantwortung zu gehen. Wäre es doch, daß sie dann ihrem Schwaben auch noch wohlverdienten Spott hinzufügen würden.

Amerikas reichster Jungeweise, Herr Vincent Astor, hat sich mit Fräulein Helen Dinsmore Huntington, der Tochter von Robert V. Huntington aus Staatsburg im Staate New York, verlobt. Huntington's Besitz "Kerncliffe" grenzt an Astors Landgut "Rhinebeck". Die Braut ist 20 Jahre alt, während Astor in nächster Woche 22 Jahre wird. Seitdem er in den unbeschäftigten Besitz der ihm von seinem Vater hinterlassenen 20 Millionen Markt kam, war die amerikanische Gesellschaft eifrig bemüht, ihn zu verloben, aber stets ohne Erfolg. Astor wird als der reichste Jungeweise bezeichnet. Sein Vater, Colonel John Astor Astor, ist mit der "Titanic" ertrunken. Fräulein Huntington selbst ist eine reiche Erbin, so daß ihre Dollar zu Dollar kommt.

Ein Vaterchaftsereford. Der Schaffner Schmidt in Briesen (Westpreußen), dem jüngst das 30. Kind geboren wurde, ist durch den Gärtner Neuwirth in Straubing getroffen worden. Diesem wurde von seiner Frau der 31. Sprößling geschenkt; 19 Kinder hat er von ihr, die anderen 12 von seiner ersten Frau.

Eine aufregende Szene in einer Menagerie wird aus Lindau gebracht: Dort hatte ein großer Bär seinen Herrn, den Menageriebesitzer Müller, angefallen und hielt dessen linke Hand zwischen den Zähnen fest. Der Frau Müllers und seiner Angestellten gelang es, das wüthende Tier von dem Manne wegzulocken. Müller wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Töblicher Unfall eines polnischen Aristokraten. Graf Stanislaus Jamboski, der einer der ältesten polnischen Adelsfamilien angehört, kehrte abends von einem Reittouren nach Tarnow zurück. Sein Pferd fiel mit einem Pferdewagen zusammen. Die Deichel drang dem Grafen in die Brust. Er starb vor Verdr und war sofort tot.

Die Überführung des Welfenschatzes von Gmunden nach Braunauhweig werden Vorbereitungen getroffen. Das "Neue Wiener Tagblatt" berichtet darüber: Nach den Erzählungen von 1866 kam der Welfenschatz, der von Preußen als Privatgut dem ehemaligen hannoverschen Königssohne anvertraut worden war, nach Wien, wo König Georg V. seinen Wohnsitz in Hiesing genommen hatte. Der König überantwortete die Sammlung dem Museum für Kunst und Antiquitäten, wo sie auch öffentlich ausgestellt war. Erst 1906 brachte man den Welfenschatz nach Gmunden. Die Anfänge des Welfenschatzes gehen bis auf die Zeit Heinrichs des Löwen, des Ahnherrn des Welfenschatzes, zurück, der während seiner im Jahre 1172 unternommenen Biberfähr in Hiesing nach dem Besuche des Kaisers in Konstantinopel aufhielt und beim Abbruch von diesem eine Anzahl Privatstücke germanischer Kunst zum Geschenk erhielt. Diese bildeten den Grundstock der Sammlung. Als der Schatz 1679 in den adeltschlosslichen Besitz des Herzogs Ernst August überging, wurde er in der Schloßkirche von Hannover auf-

gefeht. Während der Franzosenzeit wanderte der Saal nach England, wo man ihn vor den Franzosen in Sicherheit brachte. Nachdem die Gefahr vorüber war, führte man ihn zurück nach Hannover zu dem königlichen Archiv. Erst 1850 verkaufte ihn König Georg V. dem Völkermuseum an. Die Sammlung besteht aus 82 Gegenständen; darunter befinden sich mehrere Reliquienfreize und Tragatäre, 11 Krone, 17 wertvolle Monstranzen sowie eine Anzahl Arm- und Kopfringeln.

Die Toilettenpläne der Krone. An der Krone in Fontainebleau prangt seit einigen Tagen folgender Erlaß eines französischen Regimentsbesirkes: „An die Krone! Den Kroneuten diene zur Kenntnis, daß ihnen anempfohlen wird, bei ihren Spaziergängen durch die Stadt ab und zu Blide in die Schaufenster zu werfen und sich so zu überzeugen, daß der Saal der Uniform nichts zu wünschen übrig läßt. Die militärische Haltung kann auf diese Weise einer Prüfung unterzogen werden. Jeder Kroneute möge sich stets vor Augen halten: Ein gut gefeibeter Soldat ist stets immer auch ein guter Soldat.“

Verhummelung russischer Herespflüchter. In der Umgebung von Odessa ist eine Organisation aufgedeckt worden, die die Verhummelung durch Verhummelung der rechten Hand zum Militärdienst betriebe. In mehr als hundert Fällen sind Verhummelungen vorgenommen. Gestern wurde mit der Verhaftung der Verhummelten begonnen.

Der „Bauernschred“ im Rarierland macht wieder noch reden. Am Brandel ist ein Löwe gefestigt worden. Zwei Störche wurden zerissen aufgefunden. Es soll wieder eine große Treibjagd auf den mysteriösen „Bauernschred“ veranstaltet werden.

Letzte Depeschen.

Die internationale Zuckerkonferenz.
Brüssel, 12. November.
Die Internationale Zuckerkonferenz wird am 15. Dezember hier zusammenzutreten. Es werden nur verwaltungs-technische Fragen zur Verhandlung kommen.

Wetterbericht gegen die „Reichs-Vollständigen Zeitung“.
Cöln, 12. November.
Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute unter starkem Anhang die Beleidigungsklage des Adolph Wetterlich gegen die „Reichs-Vollständigen Zeitung“, Dr. Reichmann-Gronow, verhandelt. In der Zeitung war u. a. behauptet worden, die französischen Blätter schöpfen Material aus einer dunklen, zweifeligen Quelle. Das hatte Wetterlich als Herausgeber des „Reichs-Vollständigen“ auf sich bezogen. Dr. Reichmann erklärte in der Verhandlung, daß durch die Ausführungen in seiner Zeitung nur diejenigen Elemente getroffen werden sollten, die die ruhige Entwicklung des Geschäfts hindern. Nach langer Beratung wurde Dr. Reichmann zu 400 Mark Geldstrafe und zur Publikation des Urteils verurteilt, da sich Wetterlich durch die Bezeichnung „Agent Frankfurter“ beleidigt fühlen könnte.

Frankreichs neue Krone.
Paris, 12. November.
Kriegsminister Etienne erklärte heute vor der Armeekommission der Kammer, daß die bei der Herstellung der Getriebeplatten alle neuen Kroneen zur Belegung mit Kroneuten schon bereit seien, trotzdem die Militär-Gesundheitskommission die neuen Bauten der strengsten Prüfung unterzogen hätten.

Der Schuldige von Melun.
Melun, 12. November.
Der Lokomotivführer Dumone, der beim Zusammenstoß am 4. November das Haftsignal überfahren und dadurch das furchtbare Unglück verursacht hat, ist auf freien Fuß gesetzt worden, da sein Gesundheitszustand unzulässig geworden ist.

Das englische Dampfschiff erster Klasse „Benbow“ ist in Chesapeake 12. November, auf der Fahrt von New York & Co. vom Stapel gelassen worden. Die Wasserverdrängung des Schiffes beträgt 25 000 Tonnen und die Geschwindigkeit 21 Knoten.

Eine zur Regelung des Streitfalles bezüglich des Grenzpunktes Boudria eingesetzte bulgarisch-serbische Kommission ist zu keinem Ergebnis gekommen.

Die Internationale Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere wurde in London am Mittwoch vormittag eröffnet.

Öffentliches Wetterdienst.
Dienststelle Wilmersdorf.
Mittwoch, 12. November, 8 Uhr morgens.
Witterungsbericht für den 13. November:
Das Hoch hat sich etwas nach Osten verlagert, und das Tief im Westen ist langsam nach dem Nordwesten vorgezogen. Die dadurch verursachte südliche Luftströmung bringt milde Wetter.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.
Wetterdienst benötigt, vorwiegend trocken, mild, mäßiger, föhnweicher Wind.

Wetterwarte zu Hamburg.
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetterdienstes.
14. November: Wenig verändert, milde, windig.
15. November: Abends, meist bedeckt, milde, windig.
16. November: Bedeckt, meist trüb, kühl.
17. November: Abends, bedeckt, kühl, Regenfall.
18. November: Vielst. trüb, Regen, milde.
19. November: Bedeckt, feucht, windig, milde.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Dr. J. für den städtischen Teil, für Preisveränderungen, Verträge, Anzeigen, Buchverträge, für den Anzeigenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel. Cöln in der Dalse.
— Diese Nummer umfasst 8 Seiten —
einstündliche Anzeigensätze.

5. Ziehung 5. Klasse 3. Preussisch-Süddeutsche (229. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1913 vermittlungs.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleiche kleine Gewinne gefallen, und zwar je einem auf die obere und je einem auf die untere Abtheilung I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.)	(Nachdruck verboten.)
178 423 34 38 51 589 708 807 1120 [1000] 115 588 689	
178 423 34 38 51 589 708 807 1120 [1000] 115 588 689	
107 277 400 13 998 95 737 23 89 1000 524 148 244 219	
987 72 618 274 478 568 793 907 7013 [1000] 232 62 93 644 819 207	
11000] 294 210 60 90 201 411 630 48 88 793	
1034 142 40 10 60 90 201 411 630 48 88 793	
4 [1000] 239 212 338 349 411 608 607 810 70 12161 351 61 602	
11000] 294 210 60 90 201 411 630 48 88 793	
78 857 86 943 [1000] 59 28057 1120 389 371 [1000] 784 83 943	
91 76 1401 136 [1000] 92 368 70 75 61 90 439 71 500] 769 1700 61	
283 384 907 61 16127 295 420 1 [1000] 603 39 317 17077 87 720	
949 85 86 943 [1000] 59 28057 1120 389 371 [1000] 784 83 943	
11000] 1907 94 390 422 632 628 708 91 298 95 96	
20095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	
26095 90 [1000] 132 508 488 948 212 258 418 62 737 812	
34 37 80 22603 [1000] 348 88 405 711 541 673 [1000] 22603 324	
100] 614 47 725 804 38 93 940 2154 21 594 484 568 765 854 900	

